

Stunden auf die Arbeit am Stück selbst verwandt werden, ebensoviel Zeit war notwendig für Suche nach Beschreibungen und Schriftverkehr mit den Bibliotheken. Es wurde ein dreiteiliger Fragebogen entworfen, mit dessen Hilfe jeweils eine Kurzbeschreibung der Handschriften vorgenommen werden konnte. Dieser hatte folgende Einteilung:

- Teil 1 umfaßt die äußere Beschreibung des Kodex, Signatur, Hinweis auf etwa benutzte Katalogbeschreibung, Provenienzvermerke, Beschreibstoff, Format, Blattzahl, Abfassungszeit, Zeilenspiegel, eventuelle Kolumnenanordnung, Anzahl der an der Handschrift wirkenden Hände, Schmuckelemente, Miniaturen usw.;
- Teil 2 erstellt ein Bild des von Martin vorliegenden Textes einschließlich eventueller Fortsetzungen sowie der in der Handschrift mittra-dierten anderen literarischen Werke;
- Teil 3 gibt die Klassifizierungen sowohl nach dem neuen, unten zu erläuternden Schema als auch nach dem von Ludwig Weiland entwickelten System an, geht auf Mischformen ein und bietet Verweise auf verwandte Handschriften, bei denen zumindest eine gemeinsame Vorlage unterstellt werden durfte.

Generell kann bei den bislang erfaßten Manuskripten davon ausgegangen werden, daß es sich um einen Repräsentativquerschnitt handelt¹⁸. Das war nicht einmal unbedingt das Ziel bei der Planung, da insbesondere die guten Tabula-Zeugnisse erfaßt werden sollten. Nun wird man die wertvollsten und aufwendigsten Handschriften vorrangig in großen staatlichen und privaten Sammlungen vermuten dürfen. Die Kopie von Martins Tafeln erforderte Gewissenhaftigkeit, graphisches Können und angemessenen Beschreibstoff, nicht zuletzt auch vom Format her.

Prachtexemplare fanden Eingang in die Schatzkammern und Museen und hatten damit die besseren Überlebenschancen, so daß die Hoffnung bestand, daß gerade die besten Tabellenhandschriften erhalten geblieben sein könnten.

Ganz bestätigt hat sich diese Vermutung nicht. Die komplizierte Anlage wurde bald verderbt, aus den einzelnen Ableitungen der Urform sind jeweils wieder ganz bestimmte Umformungen möglich. So ergaben sich regelrechte Fortpflanzungen von Klassen, die sich nach durchaus erkennbaren Gesetzmäßigkeiten gewöhnlich in bestimmten Regionen ausbreiteten. Darüber hinaus sind natürlich auch zeitliche Gewichtsverlagerungen

¹⁸) Vgl. unten S. 468.